

Die Wahl des passenden Ausschnitts

Die technische Fachzeitschrift ist nicht das Medium, das gesellschaftlich Partei ergreifen sollte – wiewohl sie bisweilen aus der Perspektive technikorientierter Menschen einen Blick aufs Geschehen werfen muss. Die Europa-Wahl ist gelaufen, und was da in Deutschland nun für wen warum schief gelaufen ist, lässt sich recht nüchtern und ideologiefrei sagen: Der Blauschopf war nur ein Lackmusstreifen. YouTuber sind nicht Auslöser von Kritik und Unzufriedenheit. Das zeigen u. a. die jüngsten Äußerungen des Erfolgsunternehmers Reinhold Würth.

Auch die Haltung der Bundesbürger zu Umweltthemen belegt das (sie werden vom Bundesumweltamt regelmäßig alle zwei Jahre befragt – zuletzt kurz bevor der YouTuber Rezo den GroKo-Partnern aufs Gemüt schlug): 85 % der Bundesbürger denken, die Bundesregierung tue nicht (40 %) bzw. eher nicht (45 %) genug für den Umwelt- und Klimaschutz.

Wer Rezo in Faktenchecks vorwirft, den Ausschnitt einer Beweisgrafik verfälschend plakativ gewählt zu haben, sieht wohl den Wald vor lauter Bäumen nicht. Kompliziert ist, dass diese 85 % beständig in kleine nimby-Fraktale zerfallen; nimby ('not in my backyard') gilt als einer der Gründe, warum beispielsweise Stromtrassen nicht wie erforderlich entstehen und die 2011 mit viel Elan gestartete Energiewende heute auf halbem Wege festgefahren scheint. Zögern beim Klimaschutz wird von Wählerin und Wähler genauso bestraft, wie Maßnahmen, die Convenience einschränken. Fast könnte einem die Politik leid tun, denn sie ist als Spiegelbild gesellschaftlicher Verhältnisse in solchen Widersprüchen gefangen.

Aber nur fast, denn ein guter Vertriebler muss sich immer auch fragen, ob es vielleicht an dem in die Verkaufsstrategie investierten Gehirnschmalz liegt, wenn der Kunde nicht mitzieht. Der Vergleich hinkt und birgt Gefahr, in Sündenbock-Suche zu verhar-

ren – und am Ende liegt es ja möglicherweise doch am Produkt, bei dessen Entwicklung die Ingenieure ihre Hausaufgaben nicht vollständig gemacht haben. Manchmal bleibt auch die technisch bessere und elegantere Lösung unverdient auf der Strecke – Betamax vs. VHS.

Der Gipfel der klimaschützenden Convenience ist Zero Emission Mobility. Doch die Wege dazu sind voller Fallen. Als Redakteur verantwortete ich vor Jahren ein Magazin, das sich mit Brennstoffzellen-Technologie beschäftigte. Deren Boom stand mit jeder neuen Trendanalyse kurz bevor – in 5 Jahren sei es nun wirklich soweit. Als dieses Spiel ins 20. Jahr ging, zogen die Herausgeber der Zeitschrift die Notbremse. Mit dieser Erfahrung im Hinterkopf bin ich skeptisch, wenn unser Kolumnist Hans J. Friedrichkeit eine Lanze für H₂- und Brennstoffzellen-Technologie bricht. Mit entsprechender Wahl des

Ausschnitts kann er ein äußerst vorteilhaftes Pro-Bild zeichnen. Ich empfehle zusätzlich die Lektüre folgender Kontra-Betrachtungen: www.spektrum.de/news/haben-wasserstoffautos-eine-zukunft/1523803 und www.gevestor.de/details/lithium-und-elektroautos-ist-die-preishysterie-gerechtfertigt-779356.html.

H₂ könnte wegen seiner gegenüber Benzin nahezu 3-mal höheren Energiedichte durchaus Chancen haben – etwa in der Luftfahrt, wo auch die Versorgungs-Infrastruktur weniger kleinteilig ausfallen müsste als im Straßenverkehr. Letzteres ist die härteste zu knackende Nuss, wie der Mobilitätstreibstoff CNG, der in einigen Regionen Deutschlands dank Methan aus erneuerbaren Quellen Zero Emission-Status erreicht hat, leider belegt.

Ihre PLUS-Redaktion

Volker Tisken

